

Das märchenhafte Kathmandu, einst Traumziel der Hippies, liegt an der Schwelle zu den 8000-ern. Durch Nepal führt der steile Weg zum Plateau von Tibet, zur Heiligen Stadt Lhasa, wo als „neues Weltwunder“ bis über 5000 Meter hinauf die verwegenste Eisenbahn nach China fährt. Von Jürgen HEINRICH

Hinauf nach Tibet

Die Luft wird dünn am Fuße des Mt. Everest

Kathmandu, Nepals Hippiehauptstadt, liegt hinter uns. Aber voran kommen wir nicht; Erdbeben machen die Straße nach Tibet unpassierbar. Wir ergründen die tiefen Grenztäler, Lebensorte der Ärmsten, und erklimmen die Bergkuppe

zum Nambuddha mit den goldenen Klosterzinnen. Kontraste aus Glaube und Demut, Herrschergut und Unwissen. Hoffnung machen Elektrifizierung, eiserne Hängebrücken, die irrwitzige Bambusgebilde ersetzen, und kleine Schulen, pri-

Tibet - steiniges „Paradies“ über den Wolken. Kaum einen Halm finden die Ziegen, Bäume gibt es nicht. Sonne gerbt die schutzlose Haut



Kostbares Nass der Nacht wird zum Tränken der Tiere geschöpft, ehe die gnadenlos gleißende Sonne es aufleckt. An den felsigen Hängen des Himalaja leben die Hirten von ihren anspruchslosen Yaks und Ziegen. Auf den Hochebenen bis 3 500 Meter wächst noch Gerste



chungen und harten Kommandos: „Wait! wait!“. Warten, warten. Ohne Sinn. Im kleinen Grenzverkehr liefert China Klopapier nach Nepal, Nepal Reis nach China. Lkw müssen im jeweiligen Land bleiben, Kulis schleppen Zwei-Zentner-Säcke oder Riesen-Ballen durch enge Kontrollen, müssen wieder und wieder ihren Pass zeigen. Hundertmal am gleichen Tag. Chinesische Ordnung.



An den Fels geklebt: die Grenzstadt Zhangmu

Wir kommen ein Stück voran. Es geht nur noch aufwärts in spitzen Kehren bis Zhangmu. Der Ort klebt am Fels. Wir beziehen Quartier und gehen ins Haus. Unser spartanisches Zimmer liegt im 2. Stock, also zwei Treppen abwärts. Der ebenerdige Hauseingang war oberhalb

der Kehre beim 4. Stock. Die Aussicht in die Tiefe fasziniert. Zur halben Nacht wollen wir weiter. Aufwärts bis zum ersten 3 600-Meter-Pass. Die Luft wird dünn. Wir sind der Basis des Mt. Everest nahe.

Nächstens: Die Mystik der Klöster
Bisherige Beiträge erschienen am 24.10. und 14.11.



Schwankende Kettenbrücken und kleine, von privaten Spendern (auch deutschen) erbaute Schulen markieren den Fortschritt in tief eingeschnittenen Tälern Nepals



vat finanziert von tatkräftigen Idealisten aus Europa. Endlich wird eine Notpassage für Jeeps mit erfahrenen Chauffeuren möglich. Vor der Blauen Brücke, auch „Brücke der Freundschaft“, riegelt ein vier Meter hohes Eisentor Chinas Reich ab. Peinlichste Kontrollen mit ärztlichen Untersu-